



Das Heimatmuseum in Dotzheim bietet in der Römergasse (links die Außenansicht) wechselnde Ausstellungen. Die Bilder rechts zeigen den Heimatforscher Bernd Blaudow an einem Zapfhahn der früheren Dotzheimer Kneipe „Stadt Hanau“ sowie einen Fahrkartenschrank der Eisenbahn nach Langenschwalbach, dem heutigen Bad Schwalbach.  
Foto: Anja Baumgart-Pietsch



Das Museum zeigt neben vielen historischen Dokumenten auch eine Titelseite der „Dotzheimer Zeitung“ vom Beginn des 1. Weltkriegs.  
Foto: Anja Baumgart-Pietsch



Dort, wo sich heute das Westcenter befindet, stand einst die Maschinenfabrik Wiesbaden.  
Foto: Museum Dotzheim



Eines der wertvollsten Exponate des Museums: Klaus Kopp zeigt die „Waterloo-Lanze“.  
Foto: Museum Dotzheim

## Am Anfang war Ritter „Tuzzo“

**DOTZHEIM** Der Heimat- und Verschönerungsverein besteht seit 40 Jahren

Von Anja Baumgart-Pietsch

**WIESBADEN.** Dotzheim ist Wiesbadens zweitgrößter Stadtteil und führt seinen Namen auf den Ritter „Tuzzo“ zurück – daher ist das Wappen auch ein stilisiertes T. Doch auch vor „Tuzzo“, der im 7. Jahrhundert am Belzbach siedelte, gab es hier Bewohner: Die ältesten Siedlungsbelege stammen aus dem 4. Jahrhundert vor Christus.

Heute wohnen über 26 000 Menschen in Alt-Dotzheim und den Ortsteilen Freudenberg, Kohlheck, Schelmengraben und Sauerland. Es ist ein von vielen Gegensätzen geprägter Stadtteil. Das Heimatmuseum in der Römergasse bildet vieles aus der Ortsgeschichte ab, auch wenn die neueren Ortsteile bislang wenig darin vorkommen. Doch der Vorsitzende des Heimatvereins, Bernd Blaudow, kann sich vorstellen, auch Themen aus dem Schelmengraben oder Sauerland darzustellen.

### Von der Römerzeit bis in die Gegenwart

„Wir freuen uns immer, wenn neue Mitsstreiter zu uns stoßen“, sagt Blaudow, der seit seinem Eintritt in den Ruhestand 2013 Vorsitzender des Heimat- und Verschönerungsvereins ist. Am Sonntag wird er mit seinen Vereinsfreunden auf das 40-jährige Bestehen anstoßen. Das Museum selbst ist 2015 30 Jahre alt geworden.

„Das Heimatmuseum öffnet den Besuchern die Augen für die Geschichte; es erinnert als ein ‚Haus der Geschichte‘ an die Vergangenheit Dotzheims von der Römerzeit über die Erst-erwähnung bis in die Gegenwart hinein, und es soll allen Bürgern zeigen, wie die Generationen vor uns in Dotzheim gelebt haben“, sagte Lokalhistoriker Rolf Faber bei der Jubiläumsfeier.

Bereits 1977 hatten sich zwölf Dotzheimer überlegt, einen Heimatverein zu gründen. 1978 – am 50. Jahrestag der Eingemeindung Dotzheims nach Wiesbaden – bestückten sie eine kleine Stube im alten Pfarr-



Eine Originalurkunde von 1516: Dieser Ablassbrief ist eines der Exponate in der aktuellen Lutherausstellung. Foto: Anja Baumgart-Pietsch

haus. Im selben Jahr fand der erste „Dippemarkt“ statt, eine mittlerweile vom Vereinsring übernommene, sehr erfolgreiche Veranstaltung, die seitdem jedes Jahr Anfang September auf den Luja-Platz ins Zentrum Dotzheims lockt. Das Gründungs-„Triumvirat“ des Vereins bestand aus Rolf Schwalbach, Klaus Kopp und Rolf Auer. Sie betrieben den Umzug des Museums in die alte Dotzheimer Ortsverwaltung/Polizeidienststelle in der Römergasse. Das ging nicht ganz so einfach, wie Chronist Faber verzeichnet.

### Luther-Bibel aus 1567 gehört zur Ausstattung

Aber: „Es ist erstaunlich, was Bürgergruppen in relativ kurzer Zeit zustande bringen“, erklärte der damalige Sozialdezernent und spätere Oberbürgermeister Achim Exner gegenüber dem Wiesbadener Kurier, als er im Juni 1984 eine Ortsbegehung in Dotzheim durchführte und unter anderem auch die ehemalige Polizeidienststelle besuchte, so Faber in seiner Vereinschronik. Heute präsentiert sich das Museum auf zwei Stockwerken mit allerlei Interessantem aus Dotzheims Vergangenheit und Gegenwart: Ein Schwerpunkt ist die Historie der „Langenschwalbacher Bahn“, aber auch alte

und die Reformation, es ist bereits die 80. Sonderausstellung, sagt Bernd Blaudow, der hierzu vieles aus dem Archiv der örtlichen Kirchengemeinde beige-steuert hat: Denn er fungiert auch hier als Archivar und hat beim Umbau des Gemeindehauses zahlreiche Kirchenakten gefunden, mit denen er bereits eine Ausstellung zum 100. Jahrestag des Ersten Weltkriegs bestückt hatte.

Es gab schon Ausstellungen über Puppenstuben und Westwälder Steinzeug, alte Postkarten, Mausefallen, Vereinsjubiläen, Präsentationen örtlicher Kunsthandwerker, Burgengemälde, historische Telefone, Modelleisenbahnen, die Dotzheimer Industriebetriebe „Maschinenfabrik“ oder „Heimann“, örtliche Brauereien: 80 verschiedene Themen, die auch die Schulklassen der örtlichen Grundschule erfreuen, die dem Museum regelmäßig Besuche abstatten. Auch hier wären die anderen Grundschulen selbstverständlich eingeladen, sagt Bernd Blaudow, der bis jetzt nur Verbindungen zur Philipp-Reis-Schule hat.

Zu den Ausstellungen gibt es stets ein Rahmenprogramm und auch oft eine Publikation: 29 Bücher und Broschüren sind bereits erschienen und im Museum (oder in der Dotzheimer Buchhandlung) zu kaufen, viele davon im Reiß-Verlag „und mit großer Unterstützung des Kulturrats“, erwähnt Blaudow. Sein großer Wunsch: Jüngere Mitsstreiter, die auch Lust haben, das Museum in die Welt der neuen Medien mitzunehmen: „Eine Facebookseite oder ein virtueller Museums-Rundgang im Internet wären eine tolle Sache, aber darum müsste sich jemand kümmern, der das kann.“



Viele land- und hauswirtschaftlichen Exponate, wie diese Buttermaschine, sind in Dotzheim zu bestaunen.  
Foto: Anja Baumgart-Pietsch

**i** Heimatmuseum Dotzheim, Römergasse neben dem Alten Rathaus. Geöffnet: mi 17-19 Uhr und so 10-12 Uhr. www.hv-dotzheim.de hvd.vorstand@dotzheim.eu, Tel (Bernd Blaudow): 0611/42 80 988, Aktuelle Sonderausstellung zu Luther bis Ende März.